

Rezensionen

Hermann Josef Schmidt: Der alte Ortlepp war's wohl doch

Schmidts „Ortlepphypothese“ verdient hohe Schätzung ob der Wege, die sie in ein schwieriges Gebiet bahnt. Auf andere Weise – und mancher Leser wird hier den besonderen Wert des Buches sehen – fördert das gleiche Anliegen die dem Buch beigegebene Dokumentation, die mehr als zweihundert Seiten umfaßt und damit der ersten Auflage gegenüber den doppelten Umfang hat. Neben den bekannteren Dichtungen Ortlepps, die des Dichters Wagsuchungen außerhalb der offiziellen Kirche und teilweise im Widerspruch zu ihr dokumentieren, und Texten aus dem Umkreis der Portenser Schülerwelt findet der Leser bisher kaum zugängliche Gedichte, unter denen die für das Naumburger Kreisblatt von 1853 bis 1864 geschriebenen alle Chancen haben, als die eigentliche Sensation der Publikation bezeichnet zu werden.

Rüdiger Ziemann in Journal für Natur- und Heimatfreunde, 1/2005

Das lange verschollen geglaubte poetische Nachtstück Fieschi allerdings ist mit anderen Dokumenten in einer kürzlich erschienenen Streitschrift abgedruckt: Hermann Josef Schmidt zieht geradezu kriegerisch gegen die „Ortleppflüchtigkeit“ der Nietzsche-Interpretation zu Felde.

Die Zeit, 13.6.2001